

720  
327

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächst erscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 136.

Freitag, den 16. Juni

1854.

### Tagesgeschichte.

**Leipzig, 14. Juni.** Nächsten Freitag früh wird an dem zum Tode verurtheilten dreifachen Raubmörder und Brandstifter Ebert aus Drossen, bekanntlich dem Mörder der im Jan. v. J. in der Georgenstraße ermordeten Wittwe Frieße und schon in Preußen zum Tode verurtheilt, menschliche Gerechtigkeit geübt werden, zu welchem Zwecke das zur Vollziehung der Todesstrafe in Sachsen eingeführte Fallschwert von Dresden herbeigeschafft werden wird. Nach längerem Schwanken über die Wahl des Platzes, wo die Hinrichtung stattfinden soll und wobei mancherlei Bedenken und Einreden geltend gemacht wurden, hat man sich für die hart an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn und rechts von dem Wege nach Mockau liegende Parthiewiese entschlossen, auf welcher auch bereits seit einigen Tagen die erforderlichen Zurüstungen getroffen werden.

Man schreibt der Leipziger Zeitung aus **Altenburg** vom 10. Juni: „Dem Vernehmen nach wird der gesammte literarische Nachlaß des verewigten Staatsministers Bernhard August v. Lindenau in allernächster Zeit in Folge einer Testamentsbestimmung des Verstorbenen vernichtet werden, welche also lautet: „Von allen bei meinem Ableben in meinem Nachlaß befindlichen Literalien, Manuscripten, eigenen und fremden Briefen soll durchaus nichts bekannt gemacht oder zur Einsicht und Benutzung dritter Personen mitgetheilt, sondern alles dahin Gehörige von meinem Universalerben in den ersten Wochen nach meinem Ableben verbrannt werden.“ Hiernach versteht es sich von selbst, daß alle Ansinnen um Mittheilung von Schriftstücken irgend welcher Art völlig unerfüllbar sind, weshalb deren gänzliche Unterlassung zu wünschen und zu hoffen ist.“

**München, 11. Juni.** Seit gestern ist man mit der festlichen Ausschmückung des Glaspalastes für die Industrieausstellung beschäftigt. Dieselbe wurde dem in seinem Fache sehr ausgezeichneten Tapezierer Steinmey übertragen, und wird eine des Prachtbaues würdige werden. Die Wappen der deutschen Staaten, die einen Theil der Decoration bilden werden, sind von Herrn Seig gemalt. Ein großer Theil der Ausstellungsgegenstände ist bereits hier eingetroffen. Da der Besuch der Ausstellung jedenfalls längere Zeit erfordern wird, so wurde auch bereits für die nöthige Erquickung der Besucher gesorgt, da im Glaspalast zwei Conditoreien und eine Tratterie an drei verschiedenen Plätzen aufgestellt werden.

Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus **Hannover** vom 8. Juni: „Die hannoversche Ständeversammlung wird wohl die erste unter den Bundesvertretungen der constitutionellen deutschen Staaten sein, von welcher eine Mahnung zur Einigkeit Deutschlands in der jetzigen Krisis ergeht. Der ständische Finanzausschuß hat, an das Budget der auswärtigen Angelegenheiten anknüpfend, folgenden Antrag überreicht:

„Stände wiederholen auch dies Jahr ihren Antrag, daß königliche Regierung unter Ausbietung ihres ganzen Einflusses auf die Herstellung einer deutschen Flotte ferner hinwirke; sie müssen aber auch ihre frühern Anträge, daß königliche Regierung auf eine angemessene Repräsentation des deutschen Volkes mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln hinwirke und daß sie mit Entschiedenheit das Streben nach Errichtung eines Bundesgerichts unter geeigneter Mitwirkung der deutschen Ständeversammlungen festhalte, wiederholen, um, wenn auch ein unmittelbarer Erfolg derselben kaum zu hoffen, immer von neuem darauf hinzuweisen, daß ohne die Befriedigung der in jenen Anträgen ausgesprochenen Wünsche eine wahrhaft gedeihliche Gestaltung der deutschen Verhältnisse, durch welche auch die Wohlfahrt der einzelnen Staaten bedingt ist, nicht möglich sein wird. Stände halten sich aber ferner mit Hinblick auf die augenblickliche politische Lage Deutschlands verpflichtet, königliche Regierung dringend zu ersuchen, dahin jedenfalls mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu wirken, daß die deutschen Staaten in der jetzigen europäischen Krisis einig zusammenstehen und zum Schutz des von den beiden deutschen Großstaaten bereits anerkannten Rechts, zur Sicherstellung deutscher Interessen so fest und kräftig handeln, wie es die Stellung und Würde Deutschlands erheischt.“

**Kassel.** Der Papst hat unterm 11. März d. J. ein Breve an den Bischof von Fulda erlassen, in dem folgende Stelle vorkommt: „Aus Dem, was Ihr mir schreibt und über den ehrwürdigen Mitbruder Herman, Erzbischof von Freiburg, Lobenswerthes mittheilt, ersehe ich, daß Ihr wohlthut, ihn gleichfalls als Vorbild zu nehmen, die Freiheit zu schützen und ihre Rechte zu verfechten. Zweifellos kämpft der vortreffliche Metropolit den guten Kampf für den Glauben, und wir haben die seines bischöflichen Amtes vollkommen würdige Handlungsweise gebilligt und sprechen hiermit vor aller Welt wiederholt feierlich unser Lob über ihn aus. Aus ganzem Herzen laßt uns ohne Aufhören zu Gott dem Allmächtigen flehen und bitten.“

auf daß er Euch und die übrigen Bischöfe des Landes mit seiner Gnade stärke und kräftige und die jetzigen Bedrängnisse sich zu einem glänzenden Sieg für die katholische Kirche und die katholische Wahrheit gestalten."

**Wien, 12. Juni.** Die neuesten Berichte aus Galizien bestätigen es wiederholt, daß die Rüstungen mit lobenswerthem Eifer fortgesetzt werden; in letzterer Zeit wurden wiederholt Truppen nach Czernowitz dirigirt, namentlich erhielten ein Theil der in Krakau liegenden Truppen, sowie die in Wadowice und Tarnow liegenden Regimenter Befehl, in Gilmärschen dahin abzurücken. Von Olmütz aus wurde ein Artilleriepark nach Galizien beordert. Aus Siebenbürgen erfährt man, daß der Erzherzog Karl Ferdinand heute in Großwardein erwartet wurde, um das Commando über das concentrirte Armeecorps von 60,000 Mann zu übernehmen. Die in der letzten Zeit von hier abgegangenen Truppen sind theils nach Szegedin, theils nach Theresienopol bestimmt, da die in diesen beiden Städten stationirt gewesenen Regimenter nun als zum 9. Armeecorps gehörend theils in Kronstadt, theils in Großwardein sich befinden. — An der gestrigen Börse wollte man mit Bestimmtheit wissen, daß aus Petersburg nach Paris der Antrag auf einen Waffenstillstand von unbestimmter Dauer gekommen sei. In gut unterrichteten Kreisen bezweifelt man wohl nicht mit Unrecht die Glaubwürdigkeit dieser Mittheilung, da man doch voraussetzen muß, daß, wenn man in Petersburg wirklich eine ähnliche Absicht hätte, dieselbe doch zuvor oder wenigstens gleichzeitig dem diesseitigen oder dem preussischen Cabinet mitgetheilt worden wäre, um durch den unter den gegenwärtigen Umständen jedenfalls gewichtigen Einfluß der deutschen Cabinete die Realisirung eines solchen Plans durchzusetzen. Da aber diesfalls durchaus keine officielle Eröffnung von Seiten des Petersburger Cabinets eingegangen ist, so wird man jedenfalls gut thun, die Wahrheit der erwähnten Mittheilung vorerst bis zur bessern Bestätigung in Zweifel zu ziehen.

**Von der Donau.** Der Wiener Lloyd sagt über die Verlegung des russischen Hauptquartiers: „Die Verlegung des russischen Hauptquartiers von Kalarasch nach Jassy beweist, daß Rußland es an der Zeit hält, eine große Truppenmacht in der Moldau zusammenzuziehen. Der russische Oberfeldherr selbst beabsichtigt, von dort seine Blicke auf Siebenbürgen zu richten. Sowie man in Petersburg zu dem Glauben gelangte, Oesterreich könne sich berufen fühlen, in der orientalischen Frage mit militärischen Mitteln zu interveniren, mußte entweder die Räumung der Fürstenthümer oder eine starke Zusammenziehung von Truppen in der Moldau erfolgen. Der Anfang zu einer rückgängigen Bewegung von Seiten der Russen ist jetzt gemacht, und wenn auch Silistria noch einige Zeit cernirt bleiben sollte, so liegt die Vermuthung doch nicht fern, daß eine allmählig vor sich gehende Räumung der Dobrudscha, Bulgariens und der Walachei beabsichtigt ist. Denn wenn Fürst Paskewitsch den Einmarsch eines österreichischen Heers in die Fürstenthümer befürchtet und demselben Widerstand entgegenzusetzen will, so muß er sowohl vom Süden wie vom Norden alle seine Kräfte an sich ziehen; oder wenn er beabsichtigt, die Fürstenthümer zu räumen, so wird er schon jetzt Anstalten hierzu treffen. Der bereits gesunkene Muth der Belagerer von Silistria aber wird

sich nicht heben, wenn ihr Oberfeldherr sich in die Moldau begiebt, und der Muth der Türken wird hierdurch gewiß nicht sinken. Die Augen von ganz Europa, welche auf Silistria geheftet waren, werden bald wieder nordwärts blicken. Wie gesagt, die Verlegung des Hauptquartiers läßt zwei Deutungen zu: die eine, daß die Räumung der Fürstenthümer, die andere, daß die Behauptung der Moldau gegen ein möglicherweise einrückendes österreichisches Heer beabsichtigt sei. In dem einen oder im andern Falle wechselt das Theater, auf dem die Begebenheiten der nächsten Zukunft spielen werden. Leicht erklärlich ist es, wenn der russische Feldherr nicht zu schnell seine Truppen aus dem Süden zurückzieht. Oesterreichs Stellung zu der orientalischen Frage wird sich nicht so plötzlich entscheiden, daß er nicht noch Zeit hätte, seine Truppen, wenn es nothwendig wird, zu concentriren. Dann aber muß dem Fürsten Paskewitsch auch daran gelegen sein, die Hilfstruppen so lange als möglich an den bulgarischen Boden zu fesseln: denn bekommen sie ihre Hände dort gänzlich frei, so könnte ihre nächste Aufgabe leicht sein, einen combinirten Land- und Seeangriff auf Sewastopol zu unternehmen oder mit einem Theile ihrer Macht auf dem asiatischen Kriegsschauplatz aufzutreten. Vor der Hand erwarten wir daher eine Aufstellung der russischen Macht in solcher Weise, um mit Schnelligkeit in der Moldau concentrirt werden zu können, eine fortdauernde aber an Energie abnehmende Belagerung Silistrias, welche zur Einnahme dieser Festung nicht führen wird, und endlich die Aufhebung der Belagerung, veranlaßt entweder durch kühnere Bewegungen der türkischen Hauptarmee oder durch eine andere Nothwendigkeit, welche die russischen Kräfte nordwärts ruft."

— Der Hannoverischen Zeitung schreibt man aus Berlin vom 11. Juni: „Aus der Walachei gehen auf dem Privatwege directe und zuverlässige Nachrichten ein, denen zufolge bei der Stadt Katakul und bei dem Dorfe Kumana diesseit der Aluta eine bedeutende Schlacht zwischen den Türken und Russen stattgefunden hat. Die Erstern sollen etwa 6000, die Letztern etwa 4000 Mann stark gewesen und über die Aluta zurückgedrückt und genöthigt worden sein, sich nach der Großen Walachei zurückzuziehen. Nach den Berichten der Reisenden sind die Verluste auf beiden Seiten nicht unerheblich gewesen. Die Türken haben 4 Kanonen und 2 Fahnen erbeutet und 25 Gefangene gemacht. In der Kleinen Walachei kehren seit Entfernung der Russen die frühern Zustände zurück. Die Bewohner erfreuen sich der Ruhe; auch die Presse findet ihre Thätigkeit wieder. Ein junger Bojar hat die Erlaubniß erhalten, eine Zeitung herauszugeben. Mit den türkischen Truppen ist man sehr zufrieden, weil sie strenge Mannszucht halten und Alles baar bezahlen."

**Vera, 29. Mai.** Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Wir leben in den Tag hinein, und erwarten, was im Abendlande über die Türkei beschlossen wird. Die Zukunft dieser Länder liegt in Deutschlands Hand, seinen Regierungen fällt ihr Geschick anheim. Daß Oesterreich vor Allen dazu berufen ist, daß nur Oesterreich darüber endgiltig beschließen kann, haben wir von je nachzuweisen gesucht, und nicht bloß die Thatsachen bestätigen dies, sondern auch die Presse der Westmächte, namentlich Englands, beginnt dies einzusehen. Daß Oesterreichs jun-

Kai  
e M  
uchen  
na  
den  
rdnet  
zu  
schen  
t, ein  
uch se  
o Bei  
n sich  
Beit  
utari  
amen.  
nach  
eine T  
ed hie  
Don  
hem  
00 Zi  
rden  
g mitz  
en ha  
rucht,  
türk  
omme  
hren.  
hr die  
  
mit ni  
alent  
fahrungen  
in  
mittel in  
Abdrücke  
Barry, e  
  
hente M  
von U  
hr W  
  
E  
Daß  
mer L  
rch er  
eten S  
eben Th  
baldigst

Kaiser nicht bloß die Macht, sondern auch den Willen hat, die Macht zur Wahrung der Interessen Deutschlands zu gebrauchen, wird hoffentlich dem Osten wie dem Westen klar werden, nach der Kraft und Energie der Entschlüsse, welche sich dem gewaltigen Machtaufgebote, das der Kaiser selbst anordnet, erkennen läßt. Von dem Einen hoffen wir überzeugt zu können, daß wenn Deutschland handelnd in den orientalischen Conflict eingreift, es gebietend nach allen Seiten auftritt, einig und mit einer Machtentfaltung, welche jeden Widerstand schweigen macht. — Die englischen Truppen bei Stutari und Beikos liegen noch friedlich auf ihrer Bärenhaut und wärmen sich in der Frühlingssonne; nur am 26. wurde Cavalerie bei Beikos eingeschifft, aber bald, in Folge der Contreordre, bei Stutari wieder gelandet. Neue Truppen sind nicht hinzugekommen. General St. Arnaud und Prinz Napoleon sind am 27. nach Gallipoli abgegangen; es scheint, daß von dort noch keine Truppen gegen Adrianopel aufgebrochen sind; dagegen wird hier französische Infanterie das Seraskierat besetzen. Von der Donau verlautet, daß ein detaschirtes Fort am 22. nach einem Verlust von den Russen genommen ist; ein Corps von 1000 Türken, das von Schumla aus in die Festung geworfen werden sollte, stieß auf ein russisches Corps und wurde von ihm mitgenommen, worauf es nach Schumla zurückwich. In diesen Tagen haben die russischen Offensiv-Operationen begonnen. Das Gerücht, daß Kars gefallen, scheint voreilig. Hier ist effectiv der türkische Regierungsorganismus vollständig zum Erliegen gekommen, da keine Quelle mehr fließt, um die Organe zu erhalten. Von Nachschub an die Armee u. s. w. ist gar nicht mehr die Rede; Alles ist in Stocken. Ohne den Lord-Dovercom-

missar der Türkei, der gelegentlich einmal dem Halbtodten mittelst Daumschrauben noch einige Lebenszeichen abpreßt, würde man kaum mehr glauben, daß noch Obem in dem hinfälligen Körper wäre. Das Papiergeld hat auch in der Armee eingeführt werden müssen, aber auch dieses Mittel wird den Dienst versagen; wenn nicht bald das Ausland einige Goldpillen dem Todtkranken verabreicht, so stirbt er vor unsern Augen an Entkräftung.

## Kirchliche Nachrichten.

Prediger:

Dom. I. p. Trinitatis.

Vorm. Text: 1 Joh. 4, 16—21. Nachm. Text: Luc. 16, 19—31.

Dom: früh 9 Uhr, Herr Superintendent Merbach. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.

Petri: früh halb 9 Uhr, Herr Candidat Müller von Bräunsdorf. — Nachm. Katechismuseramen, Herr Diac. Eßpelmann. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.

Nicolai: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Sturm. — Nachm. Katechismuseramen, derselbe.

Jacobi: früh 8 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz. — Nachm. 2 Uhr Katechismuseramen, derselbe. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.

Johannis: früh halb 9 Uhr, Herr Diac. Mäschel.

## Zur Beachtung!

In Bezug auf die in den letzten Tagen vielfach verbreitete Anpreisung der Revalenta arabica des Du Barry wird das hiesige nicht bekannte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß nach vielfältigen Untersuchungen der berühmtesten Chemiker die Revalenta arabica in ihren wirksamen Bestandtheilen aus Bohnen-, Erbsen- und Weizenmehl besteht, sowie daß sie nach den Erfahrungen deutscher Aerzte nur als leicht verdauliches Ernährungs-, nicht aber als Heilmittel einigen Werth hat. Es darf daher in den Sächsischen Zeitungen und Localblättern die Revalenta arabica nur als Nahrungs-, nicht als Heil- oder Linderungsmittel in irgend einem Krankheitszustande angekündigt werden, was den hiesigen Commissionär bestimmt haben mag, besondere Ausdrücke der Zeugnisse herumtragen zu lassen. Wer mehr darüber wissen will, lese: Frickhinger, Revalenta arabica des Du Barry, ein großartiger Betrug. Zur Aufklärung für Diejenigen, welche sich der Revalenta arabica bedienen wollen. Pr. 8 Ngr.

Der K. Bezirksarzt Dr. Gtmüller.

### Auction

Heute Mittag 2 Uhr Weingasse Nr. 680  
von **Allerhand** und Möbels. Um 6  
Uhr **Bucher-Auction**.

F. W. Stiehl.

### Tanz-Unterricht.

Daß im Laufe künftigen Monats ein  
neuer Tanzkurs beginnt, mache ich hier-  
durch ergebenst bekannt und bitte die ge-  
ehrten Herren und Damen, welche an dem-  
selben Theil zu nehmen gesonnen sind, mich  
baldigst davon in Kenntniß zu setzen.

J. A. Meyer im Stadtbad.

### Verkauf.

Ein gutes flügelartiges und ein ta-  
felartiges Pianoforte, desgleichen ein  
recht gutes Clavier stehen billig zu ver-  
kaufen bei **Metall**, Instrumentmacher,  
Konnengasse Nr. 193.

### Verkauf.

Ein Stück Kleesutter am Stollnhaus-  
wege, sowie einige Schock Gebund-, Korn-  
und Haferstroh werden verkauft: Kesselgasse  
Nr. 612.

### Verkauf.

Ein leichter zweispänniger noch in gu-  
tem Zustand befindlicher Küstwagen steht  
billig zu verkaufen beim **Schmidt Rieß**  
am Kreuzthor.

### Verkauf.

Zwei Zuchtschweine, welche schon 10  
Wochen gefüttert sind, stehen Veränderungs-  
halber zu verkaufen: Fleckgasse Nr. 277.

**Feine Rindsmark-Pomade**  
in Pots à 2 und 1 Ngr., empfiehlt  
J. G. A. Schumann.

**Verkauf.**

30 bis 40 Schock Hafer- und Roggenstroh sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Wüttner** in Rothenfurth.

**Verkauf.**

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen neben dem Landgericht Nr. 383.

**Neue Matjes-Heringe,**

vorzügliche Qualität, empfiehlt billigt **Oswald Wolan**, Weingasse.

**Aechten Wein-Essig,**

beste Qualität, empfiehlt die Kanne 4 Mgr. **Oswald Wolan**, Ecke der Weingasse Nr. 664.

**Neue fette Matjes-Heringe**

empfehl billigt **F. Mehner** am Untermarkt.

Botenwege und andere derartige Beschäftigungen werden schnell und reell ausgeführt durch **C. Kirbach** am Untermarkt Nr. 501, 1 Treppe.

**Die neuesten Weißhesen**

sind zu haben bei Schuhmacher **Kunze**, Meißnergasse.

**Die neuesten Weißhesen**

sind zu haben bei **Erler**, Kirchgasse.

**Logisvermiethung.**

Eine Oberstube nebst Stubenkammer und Küche ist von **Johanni** an zu beziehen: **Burgstraße** Nr. 306.

**Logis = Vermiethung.**

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben mit Stubenkammern, Küche und Vorfaal ist von jetzt an zu vermieten. Näheres: **Schöne-gasse** Nr. 313.

**Zu vermieten**

ist eine Parterrestube an einen einzelnen, ordentlichen Mann, welcher den Hausmannsdienst mit übernimmt: **Fischer-gasse** Nr. 48.

**Vermiethung.**

Ein Parterrelogis mit oder ohne Stallung steht zu vermieten in Nr. 672, **Fleischergasse**.

**Gesuch.**

Die Nr. 17 der Zeitschrift: „Gartenlaube“ (1854) wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Gesuch.**

Auf der Ziegelei zu **Weißborn** wird von jetzt an ein Ziegelfstreicher zu engagiren gesucht und wird demselben bei guter Arbeit dauernde Beschäftigung zugesichert. Näheres bei dem Förster **Klitsch** daselbst.

**Gesuch.**

Von einem Beamten wird ein Logis im Preise von 40 bis 50 Thlr. jährlich von **Michaelis** d. J. an zu mieten gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffer **N. M.** abzugeben.

**Gesucht**

wird ein Ordnung liebendes Dienstmädchen: **Erbsichestraße** Nr. 600.

**20 Mgr. Belohnung.**

Vergangene Mittwoch gegen Abend sind von **Sohr's** Schankwirthschaft bis zu **Matthes** Schankwirthschaft am **Rosplatz** von einem Wagen eine wollene Pferde-decke und zwei neue Zwillichsäcke verloren worden. Der ehrliche Finder, welcher selbige Gegenstände in der **Stoekmühle** am **Rosplatz** allhier abgiebt, erhält obige Belohnung.

**Zum Bogelschießen**

Sonntag, den 18. Juni, ladet alle Freunde dieses Vergnügens nur hierdurch freundlichst ein

der Vorstand der Schützengesellschaft in **Tuttendorf**.

Versammlung Mittags punkt 1 Uhr.

**Ergebenste Einladung**

zum **Bogelschießen** in **Seifersdorf** Sonntag, den 18. Juni. **Glanznitzer**.

**Einladung.**

Nächsten Sonntag, den 18. Juni, mittags 4 Uhr wird der blinde Accordion-spieler **Karl Ritter** aus **Leipzig** auf **Frei-schießen musikalische Vorträge** halten und bittet um gütige und geneigte Be-zugung ergebenst

**Erbert.**

Meinem so früh entschlafenen Freund **Moriz Neubäuser** im Zug.

Woh, wem tönt der Trauer laute Klage?  
Wen versenken sie ins tiefe Grab?  
Ach im Blütenfrühling seiner Tage,  
Unser Freund und Bruder sinkt hinab!  
Mild wie Engel weilstest Du hinieden,  
Theurer, stets des Guten Dir bewußt;  
Deine Augen strahlten Seelenfrieden,  
Warmen Freundschaftsinn barg Deine Brust.  
Wehmuthsvoll gedenk ich noch der Stunden,  
Wo wir, eng und treu vereint,  
Harmlos unser Jugendglück empfunden  
Und noch keiner Trennung nachgeweint!  
Aber nun! — O, heisse Zähren rollen,  
Sie sind Zeugen meiner Traurigkeit;  
Sind das letzte Opfer, das ich Dir kann geben,  
Sie begleiten Dich zur Ewigkeit.

**C. F. J.**

**Berichtigung.**

Nicht vom 23., sondern vom 18. Juni an hält der **Halsbacher** **Wagen** an dem in vorigen Nummern dieses Blattes bezeichneten Orte.

**Getreidepreise.**

Rohwein, den 6. Juni.	
Weizen	7 Thlr. 15 Mgr. bis 8 Thlr. —
Roggen	5 „ 20 „ „ 6 „ 5
Gerste	4 „ 22 „ „ 5 „ —
Hafer	2 „ 15 „ „ 2 „ 20
Radeburg, den 7. Juni.	
Weizen	7 Thlr. 15 Mgr. bis 8 Thlr. —
Roggen	5 „ 28 „ „ 6 „ 12
Gerste	4 „ 16 „ „ 4 „ 25
Hafer	2 „ 15 „ „ 3 „ 10
Döbeln, den 8. Juni.	
Weizen	7 Thlr. 25 Mgr. bis 8 Thlr. —
Roggen	6 „ — „ „ 6 „ 9
Gerste	4 „ 15 „ „ 4 „ 25
Hafer	2 „ 18 „ „ 2 „ 20
Leisnig, den 10. Juni.	
Weizen	7 Thlr. 25 Mgr. bis 8 Thlr. 12
Roggen	6 „ 5 „ „ 6 „ 22
Gerste	4 „ 20 „ „ 5 „ —
Hafer	2 „ 20 „ „ 2 „ 25

**Speiseanstalt.**

Freitag, 16. Juni, Schweinefl. m. **Sonnabend**, 17. Juni, Rindfl. m.